

Liebe Leserin, lieber Leser, chronische Krankheiten in Diagnose und Therapie sind wichtige Aufgabenstellungen für die Gesellschaft im Allgemeinen, aber auch für unser Fachgebiet, die Zahnmedizin, im Speziellen. Es gibt keine Homepage einer Krankenversicherung, auf der nicht in ausführlicher Weise und mit einer Unzahl von Links auf diese Probleme aufmerksam gemacht wird. Diabetes, Asthma, funktionelle Beschwerden des Bewegungsapparates, Osteoporose, chronisch obstruktive Lungenerkrankungen bis hin zur obstruktiven Schlafapnoe oder Bluthochdruck: Das Interesse ist groß, die Versprechen sind vielfältig, unterschiedliche Programme werden aufgelegt, aber – so ist zu vermuten – die Finanzierungsmöglichkeiten der Therapie sind durchaus differenziert. Und mitten darin bewegen wir uns als Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner mit unseren Aktivitäten einer modernen Zahnheilkunde: vom Zahnerhalt bzw. Zahnersatz gerade auch mit Implantaten über die Orthodontie bis hin zur Zahnextraktion, flankiert von basaler Parodontologie und Funktionstherapien.

Was liegt also näher, als eine Schwerpunktausgabe der „Quintessenz“ zum Thema „Die interdisziplinäre Verantwortung [!] der Zahnmedizin“ in Angriff zu nehmen? Der dazugehörige Kongress, das „Europäische Forum Zahnmedizin 2009 – Hessischer Zahnärztetag“, ist im November mit großer Beteiligung und vielen interessanten Referaten namhafter Wissenschaftler zum Erfolg gerade auch für den in der Praxis Tätigen geworden.

In diesem Sinne versteht sich auch die Zusammenstellung der Themen. Uns interes-

sieren heute die aktuellen Prävalenzen und die Auswirkungen auf unsere Praxis. Das Thema Lokalanästhesie ist und bleibt immer spannend, wenngleich eigentlich alles „klar sein“ müsste. Viele haben Probleme mit dem zielgerichteten Einsatz der Antibiotikatherapie – es gibt alte und neue Konzepte, die es zu bedenken und in der Praxis zu berücksichtigen gilt. Analgetika in der Zahnheilkunde sind nach wie vor ein „Dauerbrenner“: Was darf ich verordnen, was nicht, und welche Substanzklasse ist wann sinnvoll?

Ein weiteres „heißes“ Thema stellt die systematische Therapie der Schlafstörungen (in jedem Lebensalter) dar. Was ist dabei zu tun? Was sollen wir als Zahnärzte diagnostizieren? Was dürfen wir überhaupt gemäß der Approbation tun? Wo ist die Überdruckbeatmung sinnvoll, wann die so genannte nCPAP-Therapie zu rechtfertigen? In welchen Situationen darf ein Zahnmediziner – ohne ein allgemeinmedizinisches Risiko einzugehen – mit intraoralen Protrusionsschienen behandeln, und wie sollen diese sinnvollerweise gestaltet sein?

Darüber hinaus muss auch der Zahnarzt bewerten können, was heute Standard der Therapie chronischer Schmerzen ist. Und zum Schluss bleibt die Frage: Wie kann das alles honoriert werden?

Im interdisziplinären Sinne wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches Studium der vorliegenden Ausgabe und eine sinnvolle Umsetzung in der täglichen Praxis.

Ihr

Prof. Dr. Stefan Kopp

